

# Ein Maler, der ein wichtiger Chronist seiner Stadt wurde



Frank Hoche (3.v.r.) begrüßte die gut 150 Besucher und machte auf den zur Schau erschienenen Katalog aufmerksam. Im Anschluss erinnerten Hans-Peter Jakobson (2.v.r.) und Bernd Poloski (rechts) an den Maler und Menschen Kurt Henschel. | Foto: Andrea Schröder

**W**eit über 150 Besucher zählte das Prignitz-Museum Havelberg am Sonnabend, als im östlichen Kreuzgang die Sonderausstellung "Kosmos Provinz - Kurt Henschel zum Neunzigsten" eröffnet wurde. Rund 50 Werke zeigen das Schaffen des Havelberger Malers und Grafikers, der damit ein bedeutender Chronist seiner Stadt wurde.

Havelberg. Die Motivation der vielen Besucher, bei der Ausstellungseröffnung dabei zu sein, war unterschiedlich. Langjährige künstlerische Weggefährten waren ebenso unter ihnen wie Kollegen aus

dem Prignitz-Museum, das er über drei Jahrzehnte bis zum Ruhestand 1986 leitete, oder Schüler, die einst bei ihm im Kunstunterricht an der Havelberger Oberschule teilnahmen. Doch alle eint eine Sache: Die Verbundenheit zu dem Maler und Menschen Kurt Henschel.

Dass er, der im Juni 2008 mit 87 Jahren verstorben ist, ein ganz besonderer Mensch war, hoben nicht nur die Redner hervor, sondern stand auch im Mittelpunkt vieler Gespräche im Anschluss an die Eröffnung. In den Räumlichkeiten der Siedlungsgeschichte - einer Ausstellung, die Kurt Henschel konzipierte - wurden bei Kaffee und Kuchen viele Erinnerungen geweckt. Begonnen hatte damit aber Bürgermeister Bernd Poloski, der Kurt Henschel als Sohn dieser Stadt würdigte, der den Einwohnern ein einzigartiges Geschenk hinterließ. "Kein anderes Werk befasst sich künstlerisch so umfassend und ausdrucksstark mit den städtebaulichen und landschaftlichen Strukturen Havelbergs und der Elbe-Havel-Niederung." Er hob die intensive und detailreiche Beschäftigung Kurt Henschels mit der Stadt und seinen Bewohnern hervor. Dabei war er "ein äußerst bemerkenswerter Mann, bescheiden, fleißig und von einer humanistischen Grundeinstellung beseelt". Das künstlerische Schaffen des Malers und Grafikers wird auf 14000 Arbeiten geschätzt. "Dadurch wurde er über Jahrzehnte zu einem bedeutenden Chronisten der Stadt", so Bernd Poloski.

In seiner Begrüßung bedankte sich der Leiter der Museen des Landkreises Frank Hoche bei allen, die zur Gestaltung der Sonderausstellung beigetragen haben: allen voran bei der Witwe des Künstlers Waldtraut Henschel, beim Kurator Hans-Peter Jakobson und dem Team des Prignitz-Museums.

Der Kurator hob die Bedeutung des Henschel-Werkes, in dessen Mikrokosmos Havelberg und Prignitz sich der große Kosmos widerspiegeln, hervor und legte allen nahe, sich für eine ständige Ausstellung und den Erhalt des Werkes im Museum einzusetzen. Auch das Werksverzeichnis sieht er als bedeutende Aufgabe (die Volksstimme berichtete). Für beides bedarf es der Klärung der finanziellen Ausstattung und der Räumlichkeiten.

URL:

[http://www.volksstimme.de/nachrichten/lokal/havelberg/?em\\_cnt=374843&em\\_loc=15](http://www.volksstimme.de/nachrichten/lokal/havelberg/?em_cnt=374843&em_loc=15)

© 2011 Volksstimme

Sehr emotional waren die Worte von Waldtraut Henschel, die an ihren Mann zum Beispiel auch als guten Sportler, Boxfan, Komiker, improvisierenden Musiker, Literatur- und Musikliebhaber erinnerte. Lars Kripke untermalte diesen Rückblick musikalisch mit dem Schubert-Lied "Du holde Kunst", Holger Bieges "Sagte mal ein großer Dichter" und Louis Armstrongs "Wonderful world".

Die Ausstellung ist bis zum 18. September zu sehen.